



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



Fr, 25. September 2020

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Schumanns „Rheinische“

Mozarteumorchester Salzburg

François Leleux *Dirigent*

Radek Baborák *Horn*

Fr, 25. September 2020

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Welt der Musik

Schumanns „Rheinische“

EDWARD ELGAR

**In the South, Konzertouvertüre, op. 50
„Alassio“**

🕒 *Spieldauer: ca. 20 Minuten*

GORDON JACOB

Konzert für Horn und Streichorchester

Allegro moderato

Adagio molto

Allegro con spirito, quasi presto

🕒 *Spieldauer: ca. 23 Minuten*

.....
- Verkürzte Pause -
.....

ROBERT SCHUMANN

**Symphonie Nr. 3, Es-Dur, op. 97
„Rheinische“**

Lebhaft

Scherzo. Sehr mäßig

Nicht schnell

Feierlich

Lebhaft

🕒 *Spieldauer: ca. 32 Minuten*



© David Boni

Mozarteumorchester Salzburg

François Leleux *Dirigent*

Radek Baborák *Horn*

Mozarteumorchester Salzburg

François Leleux

Radek Baborák

Robert Schumann ließ sich in seiner 3. Symphonie von der idyllischen Landschaft und den gotischen Kathedralen am Rhein inspirieren. Natürlich schrieb er keine illustrative Musik, sondern eine, in der die Poesie und die Geschichte einer Region zum Spiegelbild des Menschlichen werden. Am Beginn des Konzerts steht eine rare Ouvertüre des großen englischen Spätromantikers Edward Elgar – „In the South“, komponiert in Italien und voll unvergesslicher, sinnesfroher Eindrücke.

Der französische Meister der Oboe, François Leleux, ist längst auch ein Meister des Taktstocks, den er diesmal am Pult des Mozarteumorchester Salzburg schwingt, wenn der tschechische Meister des Horns, Radek Baborák, seine Brillanz nach den virtuos gesetzten Noten des hierzulande viel zu wenig beachteten Londoners Gordon Jacob beweist. Baborák war schon als 18-jähriger Solohornist der Tschechischen Philharmonie, später ein Kollege von Leleux in München und schließlich ein Jahrzehnt bei den „Berlinern“.



© Nancy Horowitz



Glück im Süden

Edward Elgar

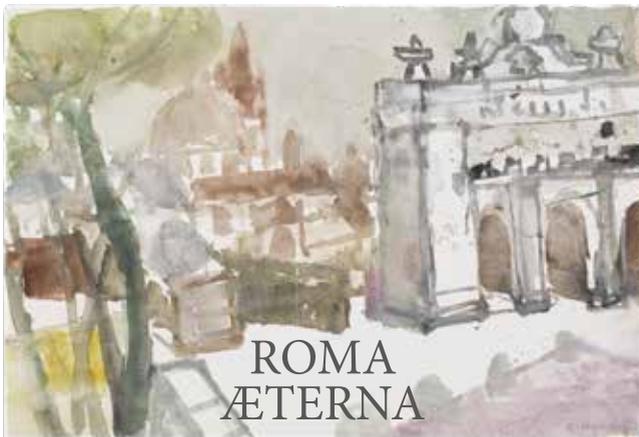
* 2. Juni 1857 in Broadheath bei Worcester/England
† 23. Februar 1934 in Worcester

In the South, Konzertouvertüre, op. 50 „Alassio“

Entstehung..... Winter 1903/04, Alassio/Italien
Uraufführung 16. März 1904, London,
Royal Covent Garden Opera,
Hallé Orchestra,
Dirigent Hans Richter
Spieldauer 20 Minuten

Alassio ist eine kleine Stadt an der italienischen Riviera, wo Edward Elgar mit Frau und Tochter 1903/04 einen erholsamen Winter verbrachte. „Wie mit einem Blitz kam alles über mich“, schrieb er, „Bäche, Blumen, Hügel, schneebedeckte Berge in der Ferne auf der einen, das blaue Mittelmeer auf der anderen Seite.“ Er beschäftigte sich eingehend mit der Geschichte des oft von Piraten heimgesuchten Landstrichs und erfreute sich am romantischen Kontrast zwischen „Ruinen und Schäfern“. Erst als er die Konzertouvertüre, die eigentlich eine symphonische Dichtung reinsten Wassers ist, komponiert hatte, konnte er „zurück in die Realität.“ Die Londoner Uraufführung im folgenden Winter, dirigiert von Hans Richter, der nach dem Tod von Brahms und Bruckner in Elgar den größten Komponisten seiner Zeit sah, war ein Triumph. Aus der poesievollen Serenade im Mittelteil samt elegischem Violasolo destillierte Elgar später ein Klavierlied auf einen Text des englischen

© Shutterstock/Lasse Anshorju



“

*Ich fühle Musik,
ich erfinde sie nicht.*

SALZBURGER FESTSPIELE PFINGSTEN 21. – 24. MAI 2021

Künstlerische Leitung
Cecilia Bartoli



www.salzburgfestival.at

Frühromantikers Percy Bysshe Shelley – „In Moonlight“. Der von Italien hingerissene Dichter war 1822, nicht einmal 30jährig, in einem Seesturm vor der Riviera ums Leben gekommen.

Der Beginn von Edward Elgars Konzertouvertüre „In the South“ erinnert in seiner effektiv auftrumpfenden, mitreißenden melodischen Geste, in seiner orchestrale Farbenpracht an die Tondichtungen des Richard Strauss – ja wirkt gleichsam wie eine Variante von „Aus Italien“, voll der Begeisterung der Nordländer für den Süden. Auch der Besuch der Bayreuther Festspiele, wo Hans Richter den „Ring des Nibelungen“ und „Parsifal“ dirigierte, wirkte wohl nach. Wagners Klangzauber passt auch zu mediterranen Naturbildern. Doch nach dem rauschhaften Anfang entspinnt sich ein für den englischen Spätromantiker typisches, eigentümliches Geflecht der Stimmen und Stimmungen, mit dezent melancholischen, fast kammermusikalischen Abschnitten, aus denen sich immer wieder große orchestrale Gebärden entwickeln. „Ich fühle Musik, ich erfinde sie nicht“, dies war das künstlerische Credo Elgars. Doch hat er seine Gefühle stets mit größter handwerklicher Meisterschaft und harmonischem Erfindungsreichtum zu Papier gebracht.

Gordon Jacob

* 5. Juli 1895 in Upper Norwood, London

† 8. Juni 1984 in Saffron Walden, Essex

Konzert für Horn und Streichorchester

Allegro moderato

Adagio molto

Allegro con spirito, quasi presto

Entstehung..... 1951, London

Uraufführung 8. Mai 1951, London,
Wigmore Hall,
Riddick String Orchestra,
Dirigent Gordon Jacob,
Solist Dennis Brain

Spieldauer ca. 23 Minuten



Die Kunst der Unterhaltung

Der gebürtige Londoner Gordon Jacob war Komponist, Arrangeur, Dirigent und Musiklehrer. Er zählt zu jenen britischen Musikern des 20. Jahrhunderts, die der Tonalität, der klassischen Form und dezenter Spätromantik treu blieben. Es war neben der britischen eher die französische und die russische Schule, die ihn inspirierten, als die deutsche. Als junger Mann musste er in den Ersten Weltkrieg ziehen und hatte das Glück, diesen als einer von sechzig eines achthundert Mann starken Bataillons zu überleben. Das Glück bestand auch darin, dass er 1917 in deutsche Gefangenschaft geriet und im Lager ein Buch über Harmonielehre studieren konnte. Er schrieb sogar als Autodidakt erste Stücke für ein kleines Orchester, gebildet aus Leidensgenossen. Nach dem Krieg wandte er sich zunächst dem Journalismus zu. Erst ab 1919 studierte er am Royal College in London Musik. Sein wesentlicher Kompositionslehrer war



KUNST IST TEIL UNSERER KULTUR.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. salzburg.raiffeisen.at

Ralph Vaughan Williams, der sein Freund und Mentor wurde. Schon ab 1924 lehrte Jacob selbst am College, dem er bis zu seiner Pensionierung 1966 die Treue hielt. Sein vielfältiges kompositorisches Oeuvre erreichte Ausmaße, die man sonst eher mit dem Barock und der Klassik verbindet. Über 700 Werke schrieb er in seinem langen Leben. Seine Begabung für eingängige Melodik und glänzende Instrumentierung zeigt sich besonders in seinen vielen, dankbaren Konzerten für Soloinstrument und Orchester. Darunter befinden sich zwei für Mundharmonika, eines für Bassposaune und eines für Akkordeon. Um das Musiktheater machte er, abgesehen von Bühnen- und Ballettmusiken, einen Bogen. Als Arrangeur von Stücken von William Byrd über Chopin und Liszt bis zu Edward Elgar war er ebenso erfolgreich wie als Autor von Fachbüchern über die Kunst des Orchestrierens und als Dirigent vor allem britischer Musik.

Jacob schrieb sein Hornkonzert, welches zu den meist gespielten Beiträgen zu dieser Gattung im 20. Jahrhundert gehört, für den gefeierten britischen Hornisten Dennis Brain, welcher das Stück 1951 in der Londoner Wigmore Hall unter der Leitung des Komponisten aus der Taufe hob. Die Kritik vermerkte: „Das Konzert dient mehr der Unterhaltung als der Erbauung. Es ist komponiert von einem Meister des musikalischen Handwerks und stellt äußerst virtuose Anforderungen an den Solisten.“ Das vergnügliche Stück könnte man auch als eine Serenade für Horn und Streichorchester bezeichnen. Brain war berühmt für seine Brillanz in der höchsten Lage, was gleich der erste Satz mit Witz und Laune und einem Jubelton, gleichsam einem „hohen C“, am Ende weidlich ausnützt. Dagegen ist der langsame Mittelsatz ein eher schwermütiges Nachtstück und wirkt wie ein idyllischer Gruß aus romantischer Zeit. Das Finale sprüht vor explosiver Virtuosität. Hier kann der Solist all seine Kunst vorführen, mit rasanten Zungenschlägen, mündend in eine weit atmende Melodie über süffigem Streicherklang.



Euphorie am Rhein

Robert Schumann

* 8. Juni 1810 in Zwickau, Königreich Sachsen
† 29. Juli 1856 in Endenich, Rheinprovinz,
heute Ortsteil von Bonn

Symphonie Nr. 3, Es-Dur, op. 97 „Rheinische“

Lebhaft
Scherzo. Sehr mäßig
Nicht schnell
Feierlich
Lebhaft

Entstehung..... November/Dezember 1850,
Düsseldorf, Städtischer Musikverein,
Dirigent Robert Schumann
Uraufführung 5. Februar 1851, Düsseldorf
Spieldauer ca. 32 Minuten

Die dritte (eigentlich letzte) seiner vier Symphonien schrieb Robert Schumann kurz nach der Übersiedlung im September 1850 aus Leipzig in und für Düsseldorf, wo er als städtischer Musikdirektor berufen wurde, darum der ein wenig in die Irre führende, nicht direkt vom Komponisten stammende Beiname „Rheinische“. Schumann befand sich in diesem Herbst in einem Zustand der Euphorie. Doch die Mühen der Arbeit und die Probleme, sich als Dirigent durchzusetzen, sollten ihn bald in Depressionen stürzen. Mag sein, dass für einige Passagen des im Grunde hoffnungsvollen, vitalen Werks so etwas wie „rheinische Fröhlichkeit“ oder die – damalige – Schönheit der Landschaft Pate standen. Mag sein, dass der unkonventionelle vorletzte Satz wirklich, wie von Schumann mitgeteilt, durch das Erlebnis oder eher die Kunde von einer Kardinalsweihe im imposanten Kölner Dom inspiriert wurde. Der große Erfolg der Düsseldorfer Uraufführung, bei der das Publikum zwischen den Sätzen begeistert klatschte, machte das Werk schnell populär. Die Verwendung des Leitmotivs durch rheinische Rundfunkanstalten seit 1957 ließ die Symphonie endgültig zu einer Art inoffiziellen Hymne

© Shutterstock/sasaperic

MEHR KULTUR. MEHR WISSEN. AUS SALZBURG.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

des Rheinlands werden. Wesentlich ist freilich, dass der Komponist ein inneres Journal komponiert hat, wie in allen seinen Werken, ein Stück absoluter Musik, durchdrungen von persönlicher, intimer Empfindung und individuellem Intellekt. Er selbst hatte dies schon 1835 brieflich deutlich zum Ausdruck gebracht: „Auf welche Weise Kompositionen entstehen, macht nicht viel zur Sache. Meist wissen das die Komponisten selbst nicht. Oft leitet ein äußeres Bild weiter, oft ruft eine Tonfolge wieder jenes hervor. Die Hauptsache bleibt, dass gute Musik herauskommt, die immer auch rein als Musik befriedigt.“

Ungewöhnlich ist die Anlage der Symphonie. Auf den von markanten, festlichen Themen getragenen Kopfsatz mit seiner im Grunde lebensfrohen Stimmung, auf dieses bewegte und mit frischem Schwung gemalte Klang-Bild folgen gleich drei mehr oder weniger langsame Sätze, alle in Liedform. Das „sehr mäßig“ im Tempo zu nehmende Scherzo ist eigentlich ein Ländler, getragen von innig-heiterer Melodik, jedoch immer wieder unterbrochen von unruhig verspielten oder dramatischen Sequenzen. Mit „Nicht schnell“ ist der ursprünglich „Intermezzo“ genannte, nachdenkliche dritte Satz überschrieben. Die erstmals von Schumann konsequent verwendeten deutschen Tempobezeichnungen sollten der besseren Verständlichkeit dienen. In es-Moll steht der resignierend endende vierte Satz, den ein feierlich düsterer Choral beherrscht. Die wehevollen Posaunen- und Trompetenfanfaren kündigen neue symphonische Welten an. Die ganze Architektur dieser fünfsätzigen Symphonie deutet bereits auf Bruckner und Mahler hin – und in diesem Fall dürfte das Erlebnis der Kathedralen des Rheinlands sich wirklich in der Musik spiegeln. Das „lebhaft“ Finale kehrt zur Heiterkeit zurück, die mit geradezu emphatischer, trotzig auftrumpfender Gestik beschworen wird.

Gottfried Franz Kasperek

Radek Baborák *Horn*

Der Hornist und Dirigent Radek Baborák ist eine der markantesten Musikerpersönlichkeiten in der internationalen klassischen Musikszene. Seit seinem Solo-Debüt 1989 hat er mit vielen Weltorchestern (Berliner Philharmoniker, Münchner Philharmoniker, Mito-Kammerorchester, Royal Philharmonic Orchestra, NHK Tokio u.a.) und Spitzendirigenten (Daniel Barenboim, Simon Rattle, Seiji Ozawa, James Levine, Neeme Järvi u.a.) zusammengearbeitet. Seine kammermusikalische Zusammenarbeit umfasste Projekte mit Marta Argerich, András Schiff, Yefim Bronfmann, Daniel Barenboim, Emanuell Pahud, Sergei Nakarjov, Ricardo Galliano. Nach acht Jahren als Solohornist der Berliner Philharmoniker und angereichert mit viel Erfahrung in Kammermusik und Soloauftritten, begann er 2008 eine Karriere als Dirigent. Diese steht in der Tradition der dirigierenden Instrumentalisten, die sich entschlossen, ihre künstlerischen Ideen und Träume in einer eigenen Dirigentenproduktion zu verwirklichen. Baboráks Mentor und Vorbild ist vor allem Maestro Daniel Barenboim, dem er im West-Eastern Divan Orchestra assistierte, unter seiner Leitung als Solist auftrat, an den Kammerprojekten des Boulez-Ensembles teilnahm und als Professor an der Barenboim-Said-Akademie in Berlin arbeitete.



François Leleux *Dirigent*

Francois Leleux – Dirigent und Oboist – ist bekannt für seine unbändige Energie und seine Leidenschaft. Als vielseitiger Musiker war er Artist-in-Residence bei Orchestern wie dem hr-Sinfonieorchester, Orchestre Philharmonique de Strasbourg, Berner Symphonieorchester, Norwegian Chamber Orchestra und Tenerife Symphony Orchestra, sowie Artist-in-Association beim Orchestre de Chambre de Paris. Zuletzt wurde Leleux zum künstlerischen Partner der Camerata Salzburg ernannt.

In der Saison 2019/20 war Leleux Artist-in-Residence beim Aalborg Symphonieorchester, sowohl als Dirigent als auch als Solist. Er baute seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Scottish Chamber Orchestra weiter aus, dirigierte die Eröffnungskonzerte der Saison und leitete das Orchester auf ihrer Asien-Tournee. Er debütierte als Dirigent beim BBC Symphony Orchestra, dem Orchestra della Svizzera italiana, dem Saint Paul Chamber Orchestra und dem English Chamber Orchestra und kehrte zum City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Oslo Philharmonic, dem Norwegian Chamber Orchestra und dem Gävle Symphony Orchestra zurück. Zuvor dirigierte er Orchester wie das hr-Sinfonieorchester, das Orchestre de Chambre de Paris, das WDR Sinfonieorchester, das Tonkünstler-Orchester, das Symphonie-

© Lucie Čermáková

orchester des BBC, das Gulbenkian Orchestra und das Sydney Symphony Orchestra.

Zu den Festival-Highlights in der letzten Saison zählten die Audi Sommerkonzerte Ingolstadt und die Mozartwoche Salzburg – letztere spiegelt jeden Aspekt

von Leleux wider, da er dort als Dirigent bei der Camerata Salzburg, als Solist beim Chamber Orchestra of Europe und als Kammermusiker bei Les Vents Français auftrat.

Zu den Höhepunkten der kommenden Saison gehören Auftritte mit dem Mozarteumorchester Salzburg, der Camerata Salzburg, dem Orchestra della Svizzera italiana, den Rundfunkorchestern des HR und des WDR, sowie dem Tonkünstler-Orchester.

Als Oboist trat Leleux mit Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Deutschen Symphonie-Orchestre Berlin, dem Royal Stockholm Philharmonic, dem Royal Liverpool Philharmonic, dem Budapest Festival Orchestra und dem Schwedischen Rundfunk und der NHK-Symphonie auf. Als engagierter Kammermusiker tritt er regelmäßig weltweit mit dem Sextett Les Vents Français und mit den Recital-Partnern Lisa Batiashvili, Eric Le Sage und Emmanuel Strosser auf.

Leleux hat viele neue Werke von Komponisten wie Nicolas Bacri, Michael Jarrell, Giya Kancheli, Thierry Pécou, Gilles Silvestrini und Éric Tanguy in Auftrag gegeben. In den letzten Spielzeiten hat er die Cor anglais Version von Debussys Rhapsodie für Saxophon uraufgeführt, die Silvestrini eigens für ihn arrangiert hat (2017/18); Jarrells Oboenkonzert Aquateinte (2016/17) und Thierry Escaichs Doppelkonzert für Violine und Oboe, dessen Uraufführungen Leleux und seine Frau Lisa Batiashvili 2014/15 mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem New York Philharmonic gaben.

Francois Leleux veröffentlichte eine Vielzahl an CD-Einspielungen. Zu den beiden jüngsten Veröffentlichungen gehören eine Aufnahme mit dem Scottish Chamber Orchestra mit Werken von Bizet und Gounod, erschienen bei Linn Records sowie die bei Warner Classics veröffentlichte CD „Bienvenue en France“, gemeinsam mit Emmanuel Strosser. Bei SONY Classical erschienen mehrere CD-Einspielungen mit Leleux, so etwa seine Veröffentlichung, gemeinsam mit dem Münchner Kammerorchester mit Musik von Hummel und Haydn, das 2016 eine Auszeichnung erhielt. Weitere Aufnahmen sind Werke von J.S. Bach mit dem Chamber Orchestra of Europe, Mozart mit der Camerata Salzburg und das Oboenkonzert von Richard Strauss mit dem Swedish Radio Symphony Orchestra unter Daniel Harding. Francois Leleux ist Professor an der Hochschule für Musik und Theater München.



© Jean-Baptiste Millat

Biografien

Mozarteumorchester Salzburg

Chefdirigent: Riccardo Minasi

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen Publikum und Konzertkritik. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musikerinnen und Musiker und hat sich mit seiner unverwechselbaren Klangkultur zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Mit seinen Interpretationen der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet.

Namhafte Chefdirigenten wie Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant und Ivor Bolton haben das Mozarteumorchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend geformt. Seit Herbst 2017 setzt der dynamische Italiener Riccardo Minasi neue Akzente. Mit seinen eigenen Konzertserien in der Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs.

Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matineen seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus spielt es Konzerte im Rahmen der Salzburger Mozartwoche, beim Festival Dialoge sowie als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Im Salzburger Landestheater ist das Mozarteumorchester ganzjährig in Musiktheater-Vorstellungen zu erleben. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige, nahezu alle Musikepochen umspannende Schaffensspektrum ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert.



© Nancy Horowitz

7.–21.10.2020 SALZBURGER KULTURTAGE

Das Musikfestival im Herbst



Mi, 7.10.2020

19.30 Uhr
Haus für Mozart

The Spirit of Klezmer

Giora Feidman Trio

Giora Feidman Klarinette
Enrique Ugarte Akkordeon
Guido Jäger Kontrabass



Sa, 10.10.2020

19.30 Uhr
Haus für Mozart

Alles nicht wahr

>> PREMIERE

Ein Georg-Kreisler-Liederabend

Musicbanda FRANUI
Nikolaus Habjan



So, 11.10.2020

16.00 Uhr
Treffpunkt Traklhaus

Wege mit Trakl

Altstadt-Wanderung zu den Gedichttafeln

Daniela Enzi Rezitation
Anmeldung:
info@kulturvereinigung.com



**Mi, 14.10.2020
Do, 15.10.2020
Fr, 16.10.2020**

19.30 Uhr
Großes Festspielhaus

Filharmonie Brno

Dennis Russell Davies *Dirigent*
Aaron Pilsan *Klavier 15./16.10.*

Werke von
HAYDN | BRUCKNER
SMETANA | CHOPIN
MARTINŮ | JANÁČEK



Sa, 17.10.2020

19.30 Uhr
Stiftung Mozarteum
Großer Saal

The Big B's

Beethoven, Bach, Brahms
Janoska Ensemble



Mo, 12.10.2020

19.30 Uhr
WKS Plenarsaal

Janáček & Martinů

Zwei Meister aus Böhmen
Gottfried F. Kasperek *Vortragender*



Di, 20.10.2020

18.00 Uhr
Kavalierhaus
Klessheim

Klassik & Kulinarik

Roland Essl kocht Franz Schuberts „Rosamunde-Quartett“
Mozarteum Quartett



Mi, 21.10.2020

19.30 Uhr
Stiftung Mozarteum
Großer Saal

Opern auf Bayrisch

Gerd Anthoff | Conny Glogger
Michael Lerchenberg
Schauspiel & Gesang
Andreas Kowalewitz *Dirigent*



GASTEINER
KRISTALLKLAR

PRICKELNDES
ERLEBNIS.

#gasteiner



PRICKELND.

natürliches Mineralwasser mit Kohlensäure versetzt



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG

20%

Frühbucher
bis 30. Sept.

Do, 31. Dezember 2020

16.00 Uhr & 19.30 Uhr

SZENE Salzburg

Sylvestergala

„Wenn die Elisabeth
nicht so schöne Beine hätt“

Das Ballaststofforchester
Egon Achatz *Musikalische Leitung*
Eva Hinterreithner *Gesang*
Markus Obereeder *Gesang*
Daniel Strasser *Gesang*
Helmut Zeilner *Gesang*

www.kulturvereinigung.com

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident	Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten	Dr. Heinz Erich Klier Dr. Willfried Kaforka Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung	Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung	Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO	Mag. Hanna Bürgschwendner
MARKETING	Daniela Nejedly M.A.
GRAFIK	Laura Wolfesberger
PRESSE	Jeanette Römer, B.A. Mag. Marlene Leberer (karenziert)

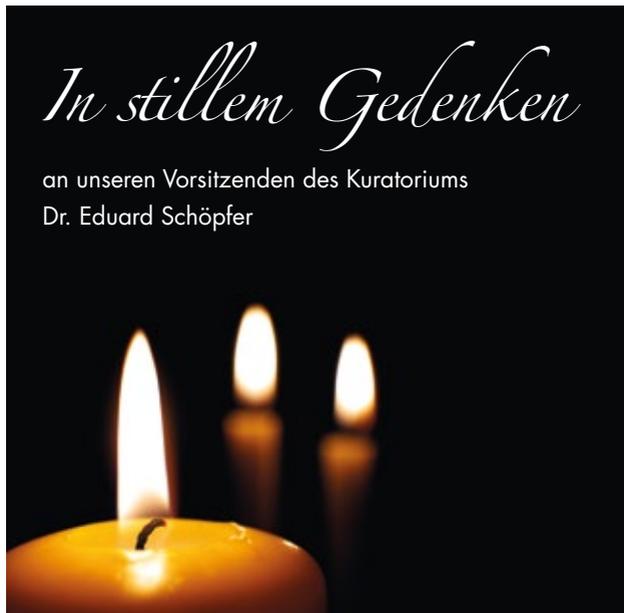
VERKAUF, ABONNENTENBETREUUNG	Angelika Galler, Gerlinde Majnik
---------------------------------	----------------------------------

SUBVENTIONSGEBER	Stadt und Land Salzburg
------------------	-------------------------

PROGRAMMHFT

Gestaltung/Satz	Laura Wolfesberger
Einführungstexte	Gottfried Franz Kasperek
Preis	€ 2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.
Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden.
Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt.
Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



© Shutterstock/asadykov

Öffentliche Subventionsgeber



Hauptsponsor



Partner

WKS Wirtschaftskammer Salzburg | Salzburger Festspiele
Salzburger Nachrichten | Salzburger Landestheater
SZENE Salzburg | Kavalierhaus Klessheim | Kneissl Touristik
Mozarteumorchester Salzburg | Tourismusschule Klessheim
Wohnstift Mozart | Musikhaus Lechner
Gasteiner | Kiesbye Akademie



INFOS & TICKETS:

SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg
Mo–Fr, 9.00–16.00 Uhr | +43 (0)662 845346
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com

DrehPunktKultur
Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

„Es war in Summe ein Maßstäbe setzender Auftakt zum Beethoven-Jahr, bejubelt und wohl schwerlich noch zu übertreffen!“

Horst Reischenböck über das Konzert mit den Wiener Symphonikern unter der Leitung von Philippe Jordan, Jänner 2020.

Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at

MUSIKHAUS Lechner

MUSIKINSTRUMENTE · HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE · BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
VERANSTALTUNGSTECHNIK · TON · LICHT · VIDEO · BÜHNE · VERLEIH

2 x in Bischhofsteden
Tel.: 064462 3518
www.musik-lechner.com

20%

**Frühbucher
bis 30. Sept.**

Fr, 1. Jänner 2021

15.00 Uhr & 19.00 Uhr

Großes Festspielhaus

Neujahrskonzert

ROSSINI | HAYDN | BEETHOVEN

Symphonieorchester Vorarlberg

Leo McFall *Dirigent*

Kian Soltani *Violoncello*